

III. In der folgenden Inhaltsangabe zu der Ballade „Nis Randers“, die aus mehreren fehlerhaften Stellen aus Schülerarbeiten montiert ist, gibt es einiges zu verbessern. Lies die Inhaltsangabe gründlich, korrigiere sie und schreibe sie um.

Nis Randers

Die Ballade spielt in einer stürmischen Nacht. Ein Schiff war gestrandet, dessen Flammen in den Himmel schossen. Trotzdem drohte es in den Wellen zu versinken. Mit seinen scharfen Augen entdeckte er einen Mann im Mast hängen, den Nis retten will.

Die Mutter will ihn nicht fortlassen, trotzdem sie schon mehrere Familienmitglieder an die See verloren hat und ermahnt ihn, er soll auch an seine Mutter denken.

Sechs starke Friesen springen ins Boot, Nis auch, und kämpfen sich durch die Rosswellen zu dem Wrack. Nachdem können sie den Mann retten, vorher aber haben sie noch zu kämpfen, so dass einer auf den Rücken des anderen springt.

Otto Ernst schildert in seiner Ballade „Nis Randers“ die dramatische Rettungsaktion eines Schiffbrüchigen, und dennoch geht sie gut aus. Die unverseht zurückkehrenden Retter bringen Uwe mit, den verschollen gewesenenen Bruder von Nis.

Otto Ernst

Nis Randers

Krachen und Heulen und berstende Nacht,
Dunkel und Flammen in rasender Jagd
Ein Schrei durch die Brandung!

Und brennt der Himmel, so sieht man's gut:
Ein Wrack auf der Sandbank! Noch wiegt es die Flut;
gleich holt sich's der Abgrund.

Nis Randers lugt und ohne Hast
spricht er: "Da hängt noch ein Mann im Mast;
den müssen wir holen."

Da fasst ihn die Mutter: "Du steigst mir nicht ein;
dich will ich behalten, du bleibst mir allein;
ich will's, deine Mutter!

Dein Vater ging unter und Momme, mein Sohn;
drei Jahr verschollen ist Uwe schon,
mein Uwe, mein Uwe!"

Nis tritt auf die Brücke. Die Mutter ihm nach!
Er weist nach dem Wrack und spricht gemach:
"Und s e i n e Mutter?"

Nun springt er ins Boot und mit ihm noch sechs:
Hohes, hartes Friesengewächs;
schon sausen die Ruder.

Boot oben, Boot unten, ein Höllentanz!
Nun muss es zerschmettern...! Nein, es bleibt ganz...!
Wie lange? Wie lange?

Mit feurigen Geißeln peitscht das Meer
die menschenfressenden Rosse daher;
sie schnauben und schäumen.

Wie hechelnde Hast sie zusammenzwingt!
Eins auf den Nacken des andern springt
mit stampfenden Hufen!

Drei Wetter zusammen! Nun brennt die Welt!
Was da? Ein Boot, das landwärts hält...
Sie sind es, Sie kommen!

Und Auge und Ohr ins Dunkel gespannt...
Still ruft da nicht einer? Er schreit's durch die Hand:
"Sagt Mutter, 's ist Uwe!"

IV. Stelle aus dem folgenden Material einen zusammenhängenden Text her.

Spielregel: Kein Wort mehr, kein Wort weniger! (- = Satzende)

Die Ameise und die Taube

die Ameise
war herabgestiegen
zu einer Quelle –
sie
versuchte zu stillen dort
ihren Durst –
sie
drohte zu ertrinken
dabei –
eine Taube saß
aber
auf einem daneben stehenden
Baum –

diese
brach ab
ein Blatt und
warf zu es
der Ameise –
sie so
wurde gerettet –
ein Vogelfänger
bald kam
an den Ort –
der
legte aus Leimruten –
er

versuchte einzufangen
mit denen die Taube –
die Ameise biss
den Vogelfänger
aber
in den nackten Fuß –
er
brachte in Erschütterung
dadurch seine Leimruten –
die Taube bemerkte die Falle
und konnte davonfliegen

